

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem
Hochstifte Lübeck**

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

I. Von der Busse.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

Die zwenyte Abtheilung.

Lieder über die Pflichten
Der Christen.

I. Von der Busse.

Mel. Vater unser im himmel.

320. So wahr ich le-
be! spricht
dein Gott, Mir ist nicht lieb
des sünders tod; Mein
wunsch und wille ist viel
mehr, Daß er rechtschaffen
sich bekehr, Sich befre in
der gnaden zeit, Und mit
mir leb in ewigkeit.

2. Dieß wort bedenk, o
sünder, wohl! Verzage nicht
verzweiflungsvoll! Hier fin-
dest du trost, heil und gnad,
Die Gott dir zugesaget hat,
Und zwar mit einem theuren
eld; Wohl dem, den seine
sünde reut!

3. Doch hüte dich vor su-
cherheit, Denk nicht: zur
bus ist immer zeit, Ich
will mich meines lebens
freun, Und, werd ich dessen
müde seyn, Als denn will ich
die sünd bereun, Und Gott
wird gnädig mir verzeihn.

4. Wahr ist es: Gottes
gütigkeit Ist zum vergeben
stets bereit. Doch wer, weil
Gott so gnädig ist, Sich fort-
zu sündigen, entschleßt, Und
seiner seele selbst nicht schont,
Dem wird, wie er verdient,
gelohnet.

5. Die seligkeit verheißt dir
Gott Durch seines Sohnes
blut und tod; Doch welchem
sünder sagt er wohl: Daß er
bis morgen leben soll? Daß
du mußt sterben ist dir kund;
Verborgen ist die todes-
stund.

6. Heut lebst du, heut be-
kehre dich; Wie leicht und
bald verändert's sich! Wer
jezt gesund ist, stirbt viel-
leicht, Eh er den abend noch
erreicht. Stirbst du nun oh-
ne beßrung hin, Wie willst
du dem gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf
du mir, Daß ich rechtschaf-
fen

fen mich zu dir Belehre, und zwar unverweilt, Eh mich mein ende überleht. Damit ich heut und jederzeit zu meinem tode fen bereit.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

321. Laß mich doch, o mein Gott, Die buße nicht verschlehen; Denn zögere ich damit, Wie kann ich mich denn lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O war, um säum ich denn. Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und ich nach meinem heil Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu, Das mir dein wort gebent, So näher dieß bloß mir zu meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, So gleibts doch keinen frieden. Der tugend nur allein Hast du dieß glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht; Erwählet das beste theil. Wer dich, o Gott, verläßt; Verläßt sein eignes heil.

4. Was weitgre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du es zu lassen. Was säum ich länger noch,

Der tugend mich zu weihen? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden; Sie führet mich viel mehr, O Gott, zu deinen freuden, Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Steht weisheit, wahre ruh, Und treibt zu meiner pflicht.

6. Es ist mir freynlich schwer, Mich selber zu bekämpfen, Dem fleisch zu widerstehn, Und seine lust zu dämpfen. Doch bleibts ja meine pflicht; Und diese schwierigkeit, Die heute mich erschreckt, Wird schwerer durch die zeit.

7. Je öfter ich vollbring, Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, O Herr, dein feind zu seyn; Um wie viel weniger werd ich mich morgen scheun?

8. Du reichst ja kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort; So bist

bist du, Gott, mir nah,
Und stärkst mich durch dein
wort.

9. Wie schnell kann nicht
der tod Mich dieser welt ent-
rücken! Und buße ist kein
werk Von wenig augenbli-
cken. Ist ein geschrey zu
Gott, Einwunsch nach be-
serung, Und angst vor stra-
fen wohl Genug zur heil-
gung?

10. So gieb denn, weil
ich noch, Herr, deine stim-
me höre, Daß ich mich un-
gesäumt Mit ernst zu dir be-
kehre! So darf ich nicht verz-
eihn Zu meiner größten peyn
Mein hier versäumtes glück,
Wiewol zu spät, bereun.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

322. Ich will von mei-
ner missthat
Mich, Herr, zu dir bekehren.
Du wollest selbst durch dein
rath Mich wahre buße
lehren, Und deines Geistes
hülff und kraft, Der uns zu
neuen menschen schafft, Aus
gnaden mir gewähren!

2. Der mensch kann ohne
dich ja nicht Sein elend recht
empfinden; Bleib ohne
deines Geistes licht Blind,
fühllos, tod in sünden;
Verkehrt ist will, entschluß

und thun. Oß elend wünsch
ich, Vater, nun Durch dich
zu überwinden.

3. Gieb selbsterkenntnis;
zeige mir Die blöße meiner
seele! Gieb, daß ich keine
schuld vor dir, Noch vor mir
selbst verhehle! Laß jede mich
mit ernst bereun, Daß ich
des zels, gerecht zu seyn,
Durch heucheln nicht ver-
fehle!

4. O, wie viel gutes hast
du mir An leib und seel er-
wiesen! Glück, lust und
ruhm hab ich von dir; Wie
hab ich dich gepriesen? Ich
hab, ich ungehorsam kind,
Mich, gegen dich nicht treu-
gesinnt, Nicht dankbar mich
bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an
unterricht Und warnung
mangeln lassen. Wie oft er-
wecktest du mich nicht, Des
lasters weg zu hassen? Du
führtest mich zur tugend an:
Doch schändlich hab ich dei-
ne bahn Und deinen bund
verlassen.

6. Wie drängen nun die
sünden sich, O Gott, vor
mir zusammen! Wie dräu-
en, wie erschrecken mich Nun
deines zornes flammen!
Mich klagt selbst mein gewis-
sen

sen an, Dem ich nicht wider-
sprechen kann; Ich selbst
muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weß mich
so lange zeit Nicht deine
schrecken trafen, Im wahne
meiner sicherheit: Gott
wird so bald nicht strafen.
So übertrat ich immer
mehr, Ob seine pfeile gleich
umher So viele frevler tra-
fen.

8. Ach, hätte er keinen vater-
sinn, Kein mütterlich er-
barmen: Wo stöh in meiner
noth ich hin? Wer hülf
dann mir armen? Ich wen-
de, Gott, zu dir mich hin;
Denn du hast einen vater-
sinn, Ein mütterlich erbar-
men.

9. Nimm meiner dich, O
Jesu, an Und heile meine
wunden; Denn, was kein
sünder dulden kann, Hast
du für mich empfunden.
Wer seine schuld mit ernst
bereut, Der findet heil und
sicherheit Und trost in dei-
nen wunden.

10. Nimm hin mein herz,
und mach es rein Von allen
seinen sünden, Und laß es,
(dir getreu zu seyn,) Wie
sehr du liebst, empfinden!
laß aller luste tyranny, Daß

ich nur dir ergeben sey, Mich
standhaft überwinden!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

323. Höchster, denk
ich an die güte,
Die du mir bisher erzeigt;
O so wird mein ganz gemü-
the Zu der tiefsten scham
gebeugt, Daß ich dich gering-
geschätzt, Häufig dein gebot
verleßt, Und dich, der mich
so geliebet, Doch so oft und
sehr betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte,
Meine glieder sind ja dein,
Und sie sollen zum geschäfte
Deines dienstes fertig seyn;
Doch hab ich der eitelkeit
Unbedachtsam sie geweiht!
Ja zum schändten dienst der
sünden ließ ich mich oft will-
lig finden.

3 Deine huld war jeden
morgen Ueber mir, o Vater,
neu. Von wie manchen
schweren sorgen, Machtest
du mein herze frey! Meine
hülfe kam von dir, Was mir
nützte, gabst du mir; Gleich-
wohl hab ich so vermessen
Den dir schuldgen dank ver-
gessen.

4. Bey so hellem licht der
gnaden Sollt ich ja die sün-
de fliehn, Und um rettung
von dem schaden Meiner
seele

seele mich bemühen. Deine gute lockte mich Ost zur busse, aber ich Floh vor ihrem sanften locken, Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt! Gott, mein Vater, zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt Meine schuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich noch erbarmend an! Führe mich vom sündenpfade Schnell zurück durch deine gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Bleib, daß mein gebeugter geist Deiner vaterhuld sich freue, Die dein tröstend wort verhelfst! Was dein Sohn auch mir erwarb, Als er für die sündler starb, Fried und freude im gewissen, Ach, das laß auch mich genessen.

7. Stärke selbst in meiner seele Den entschluß, mich dir zu weihn; Sieh, daß mir's an kraft nicht fehle, Folgsam deinem wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey, Mache du mich selbst recht tren. Dich zu lieben, dir zu leben, Sey mein herzlich bestreben.

Mel. Nun freut euch lieben.

324. **S**chaff in mir, Gott, ein reines herz, Mein herz ist ganz verdorben. Es fühlt von sünden grossen schmerz, Zum guten ist's erstorben. Ach, mache du es wieder neu, Daß mir es rein und heilig sey, Wie du es erst geschaffen.

2. Sieh mir, Herr, dein guten geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten beystand leist, Und stets dazu mich treibe; Der steure meinem fleisch und blut, Und gebe, daß ich sanften muth, Zucht, demuth, keuschheit liebe.

3. Verwirf von deinem angeicht, Ob ich es gleich verblenet, Verwirf mich, o mein Vater, nicht, Weil Jesus dich versühnet. Laß mich, dein kind, doch nimmer mehr So tief hier fallen und so schwer, Daß du mich ganz verwürfest.

4. Den heiligen Geist nimm nicht von mir: Den bösen Geist vertreibe, Daß er mich nicht entführe dir, Und ich dein sey und bleibe. Beherrsche mein herz, sinn und muth Durch deinen Geist,

so gehts mir gut Im leben
und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste
mich, Hilf, und vergieb die
sünden, Und suchet meine
seele dich, So laß dich gnä-
dig finden. Durch dein ver-
dienst, Herr Jesu Christ,
darinnen trost und leben ist,
Schütz mich vor tod und
hölle.

6. Dein Freudengeist er-
halt mich dir, Mich deiner
freun zu können. Unreine
lust laß nie in mir, Gott,
wider dich entbrennen. O,
sey du meine freud allein;
laß mich auch deine freude
senn, Bring mich zur ewgen
freude.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

325. **W**ie theuer,
Gott, ist dei-
ne güte, Die alle missthat
vergiebt, So bald ein reu-
endes gemütthe Die sün-
den, die es sonst gellebt, Er-
kennt, verdammt und ernst-
lich haßt, Und zuversicht
zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht
sicher werden, Weil du so
reich an gnade bist! Wie
kurz ist meine zeit auferben,
Die mir zum heil gegeben
ist! Sieh, daß sie mir recht

wichtig sey, Und ich sie mei-
ner befrung weih.

3. Zwar deine gnade zu
verdienen, Sind reu und
befrung viel zu klein. Doch,
darf sich auch ein mensch er-
kühnen, Zu glauben, die
versöhnt zu seyn, Wenn er
noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein wort von
herzen hält?

4. Wie kannst du dem die
schuld erlassen, Der frevelnd
schuld auf schulden häußt.
Der kann kein herz zu Jesu
fassen, Der zwar auf sein
verdienst sich stützt, Doch
in der sünde noch beharrt,
Dafür Er selbst ein opfer
ward.

5. Drum fall ich dir, mein
Gott, zu füssen, Vergieb mir
gnädig meine schuld, Und
heile mein verwundt gewis-
sen Nach deiner großen va-
terhuld. Ich will mit ernst
die sünden scheun, Und will-
lig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit
auch stärke Durch Christum
mir geschenkt sey, Will ich
durch übung guter werke
Beweisen; mache selbst mich
treu, Herr, in der liebe ge-
gen dich! Sie dringe stets
und leite mich!

7. Laß

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, Das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein gewissen rein und heilig meinen wandel seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

326. **W**ohlan, o sündler, ihue buße, Da noch des hirtensstimme lockt. Ach, falle Gott noch heut zu fusse; Denn bleibst du fernerhin verstockt, So trifft auch dich die straf und noth, Die er den sichern freyern droht.

2. Gott läßt es nicht an rufen fehlen, Drum, sündler, ell und bessere dich! Noch kannst du fluch und seegen wählen. Gott selbst ermahnt dich väterlich, Dem tod das leben vorzuziehn, Und der verdammniß zu entfliehn.

3. Bedenk, was kannst du mehr begehren, Was Gott nicht schon an dir gethan! Er will, daß du dich sollst bekehren; Und zeigt mit einem eide an: Sein wunsch sey nur des sünders wohl; Sein wille, daß er leben soll.

4. Wirst du die gnade nun verachten, Die er dir jetzt

verheißt und reicht; So wirst du dann vor angst verschmachten, Wenn seine gnade von dir weicht, Und dich bey deiner bangigkeit kein trost erquicket und erfreut.

5. Zwar steht die thür der gnade offen, So lang des sünders leben währt. Er kann noch immer gnade hoffen, Wenn er sich hler zu Gott bekehrt; Allein dort wird die gnadenzelt, Die er versäume, zu spät bereut.

6. Ach trau nicht auf die letzten stunden! Das zögern setzt dich in gefahr. Hat gleich Ein schwacher gnad gefunden, Als er dem ende nahe war; So fuhr doch im verstockten sinn Der Andre, als er starb, dahin.

7. Es fehlet, um uns zu bekehren, Uns an der eignen tüchtigkeist. Nur Gott kann uns die kraft gewähren, Die uns vom sünden dienst befreyt. Drum such ihn in der gnadenfrist, In welcher er zu finden ist.

8. Wenn wir vor ihm das ohr verstopfen, Und seinen gnadenruf verschmähn: So läßt er uns vergeblich klopfen, Wenn wir in noth

um hülfe sehn. Mit recht ent, lehe er seine gnad Dem, welcher sie verachtet hat.

9. Wenn wir Gott lange widerstreben, So wächst die bosheit immer mehr; Gewöhnt man sich zum bösen leben, So macht man sich die befrung schwer. Ja end, lich wird man so verstockt, Daß man nicht hört, wenn Gott uns lockt.

10. Drum, sündler! folge Gottes stimme, Und säume mit der busse nicht; Eh dich der Herr in seinem grimme Verstöcket, und durch sein gericht Zu der verdienten straf bestimmt, Zur strafe, die kein ende nimmt.

Mel. Es ist gewißlich an der zeit.

327. Wie kannst du, sündler, deine zeit In lust und scherz vertreiben? Fühlst du denn keine bangigkeit? Kannst du stets sicher bleiben? Lebst du so unbesorgt dahin? Ach, kommt es dir nicht in den sinn, Dein unglück zu erwägen?

2. Erforsch dein herz und sieh dabei Auch auf dein thun und leben; Prüf, ob es Gots gefällig sey. Wohin geht dein bestreben? Hast

du den Höchsten so verehrt, Wie es der Herr, dein Gott begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach du hast kaum daran gedacht, Wie er befiehl, zu leben. Was dir gefiel, hast du vollbracht, Den lusten dich ergeben. Zwar wandtest du in deiner noth Dich mannigmal zu deinem Gott; Doch wachst du bald zu rück.

4. Du dienst Gott nur aus heuchelen, Und nicht, wie sichs gebühret. Du betest und du bleibst dabei Im herzen ungerühret. Nur auf die welt bist du erpicht; Du kannt daher die seele nicht Zu deinem Schöpfer richten.

5. Was du dem anschein nach bereu'st, Ist's doch, was du verübest, Weil du mehrs als die straf scheu'st, Die sünde aber liebest. Gest wird dein guter voratz nicht, Weil ihn der trüb oft unterbricht, Der dich zum bösen reizet.

6. Nur gar zu bald erstickest du In deinem geist die schrecken, Wodurch Gott aus der sichern ruh Dich suchet aufzuwecken. Du suchst die breite sündenbahn,

bahn, Und findest deine
lust daran, Nach deinem
sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sührer
geist! Bereue deine sünden;
Thu buß, da es noch heute
heißt, Noch kannst du gna-
de finden. Gott hat sonst
gütig sich erzeigt, Und er ist
auch noch jetzt geneigt, Dich
huldreich aufzunehmen.

8. Kehre dich zu Gott, so
wird er sich In gnaden zu
dir kehren. Fleh ihn um
huld, so wird er dich Auch
deiner bitt gewähren. Ent-
sage aber auch der welt, Haß
alles, was Gott nicht ge-
fällt; Entschlies dich, ihm
zu dienen.

9. Nun, Gott, nimm mich
durch Jesum an, Und laß
mich armen leben. Vergieb,
was ich bisher gethan, Und
laß mich eifrig streben, Hin-
fort, durch deine gnad und
kraft, Stets eine gute ritter-
schaft Bis in den tod zu
üben.

Mel. Herr nicht schicke deine.

328. Endlich muß ich
mich entschlies-
sen; Angstvoll forderts mein
gewissen! Wie viel jahre
sind mir schon, Ungenüßt

zum heil, entflohn? Will
ich noch das zel erellen:
Darf ich länger nicht ver-
weilen. Ein verlornen aus-
genblick, Ach! wie welt sezt
der zurück!

2. Gott, wie hab ich dich
erkennen, Und mich doch
bereuen können, Glauben
ohne besserung Sey zur se-
ligkeit genug? Wußt
ichs nicht: die deinen will-
len Wissen, aber nicht
erfüllen, Die erkenn' einst
im gericht Jesus für die sel-
nen nicht?

3. Daß der heiligen vertre-
ter Ihnen sage: missethät-
ter, Welche von mir! an
meinem heil Hat kein fre-
cher sündler theil? Daß ihr
glauben ohne fruchte Sie
nicht schüß im weltgerichte:
Hat er das nicht selbst ge-
lehrt? Ach, wie oft hab ichs
gehört!

4. Dennoch lag ich ohne
kummer In der lüste sanf-
tem schlummer, Und ver-
träumt in sicherheit Mei-
nes lebens theure zeit.
Wollte ja durch seine schrei-
cken Mein gewissen mich
erwecken: Sprach ich sün-
der: Jesu tod Hat mich aus-
gesöhnt mit Gott.

U 3

5. Ich

5. Ich betrogner! ach, vergebens bleng die beste zeit des lebens, Wie ein pfeil, vor mir dahin, Und noch bin ich, der ich bin. Zügellos sind meine triebe, Fühllos gegen Gottes liebe; Immer kürzer wird die zeit, Näher kömmt die ewigkeft.

6. Eile, rette dich, o seele, Fühle die gefahr, verhehle Dir nicht länger deine schuld; Flehe Gott an um geduld. Wirst dich reulig vor ihm nieder; Sündige hinfort nicht wieder; Sage nach der heiligung; Bringe frucht der besserung.

7. Dann erst wirst du recht empfinden, Daß für alle deine sünden, Jesus die versöhnung ist, Und daß du begnadigt bist. Ohne wider abzuweichen, Wirst du noch dein ziel erreichen, Und am ende deiner bahn Der erlösten tron' empfangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

329. Ach, abermal bin ich gefallen Mit überlegung und mit wahl! Tief, o wie tief, bin ich gefallen: Vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elenker sänder, der ich bin!

In welchen abgrund eil ich hin!

2. O die verhasste lieblingsünde, O die gewohnheit ihrer lust, Der hang, den ich zu ihr empfinde, Wie wüten sie in meiner brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich Ist ihre herrschaft über mich!

3. Längst warnte mich schon mein gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott! Von böser lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den tod! Dir raubt die sünd in kurzer zeit Dein glück hier, dort die seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine sünde flehn! Rein und unsträflich und vollkommen Zu wandeln, will ich mich bemühen! Wie oft, o Gott, hat mein gebet um kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reißt' aufs neue mich die sünde: Wie schwach war gleich mein widerstand! Ach, sie gefiel mir! und geschwinde Ergriff sie mich, und überwand! Die lust verschwand mir im genug: Nun folgten ekel und verdruß!

6. Auch diesmal bin ich überwunden, Ach, niemals fiel

fiel ich sonst so tief! Mein
vorsatz war noch nicht ver-
schwunden, Mein herz schlug,
mein gewissen tief; Gott,
richter, ich gedacht an dich:
Und dennoch, dennoch sün-
digt' ich!

7. Ich sagte mir: Gott
wird es rächen! Und den-
noch, dennoch sündigt' ich!
Ist ein vergehn, wie mein
verbrechen? O wie erschreck
ich über mich! Vom drohen
deines weltgerichts Erhebt'
ich: doch es wirkte nichts!

8. O unbegränzte sünden-
liebe, Wie werd ich endlich
frey von dir! Wie überwind
ich deine treibe, Und däm-
pfe dich, und sie in mir! Gott,
mein erbarmter, hör mein
flehn, Und lehre mich, ihr
widerstehn!

9. Liebt' ich dich nur so,
wie ich sollte, So stöß die
lust zur sünde mich! Wenn
sie mich auch versuchen woll-
te, Gelang es ihr nicht wider
dich! Und deiner wahr-
ren liebe glanz Betäubt, und
tödtete sie ganz!

10. O pflanze du in meine
seele Rechtschaffenne lieb und
lust zu dir, Gott, was ich
kennte, was ich wähle, Das
zeuge durch die that von ihr!

Dich lieben, als dein eige-
nthum, Das sey mein werk,
mein hell, mein ruhm!

11. Dann werd ich endlich
überwinden, Und herrscher
meiner luste seyn. Dann
wirfst du alle meine sün-
den, Wie viel, wie groß
sie sind, verzeihn. Mein
leben hier, mein lobgesang
Im himmel, Vater, sey
dein dank!

Mel. Wie groß ist des Allmächt.

330. Nun endlich was-
chet mein ge-
wissen Aus seinem langen
schlummer auf, Und prüft,
von später reu zerrissen, Auf-
richtig meinen lebenslauf.
Nichts, nichts als thorbheit
und verbrechen Und raserey
entdeckt es mir, Und rufet
drohend: Gott wirds rä-
chen! O sündler, wehe, we-
he dir!

2. Was hab ich nun seit so
viel jahren Von meinen
sünden für genuß? Ach lau-
ter schrecken und gefahren,
Pein, seelenunruh und ver-
druß! O laster, quellen mei-
ner schmerzen! Wie zügel-
los lief ich euch nach! Nun
lohnt ihr mich mit angst im
herzen, Mit unzufriedenheit
und schmach!

U 4

3. W

3. Wo sind die freunden von der sünde, Die ich mir so gewiß versprach? Ach, wie verrauschten sie geschwinde, Und ließen graun und ekel nach! Zugleich mit euch, Ihr eitlen freunden, Entfloh mir meines lebens ruh: Nun stürmen täglich neue leiden Von allen seiten auf mich zu!

4. Ach, alles ist für mich verloren, Gesundheit, güter, gut gerücht! Verspottet werd ich von den thoren, Und weiser mitleid find ich nicht! Nicht leben mag ich, und nicht sterben! Gleich fürchterlich ist beides mir! Ein unabschliches verderben, Wie nah gränzte es, o sünd, an dir!

5. Ich sühl es: ewig werd ich leiden; Und ewig ist der sünde pain! Was ich verbleut, wird Gott mir geben, Und schrecklich wird mein urtheil seyn! Verachtet hab ich seine liebe, Getrogt ihn selbst ins angesicht! Gerecht, wenn ungestraft ich bliebe, Wär er, der welten richter, nicht!

6. Darf ich noch vor dein antlitz treten, Der du den tod den sündern bräust?

Und in der hoffnung zu dir beten, Daß du mir dennoch gnädig seyst? Du bist gerecht! mein hertz erhebet Vor deiner heiligkeit in mir! Du bist die liebe! Dieß erhebet Mein sinkendes vertraun zu dir!

7. Wenn ich nun noch der sünd enisage, Steh sieh und hasse wie den tod, Nun noch nach deinen rechten frage, Und ernstlich ehre dein gebot; Wenn ich dich noch in deinem Sohne Anrufe: hab, o Gott, geduld! Um seines todes willen schonel! O so vergiebst du meine schuld!

8. Hört es, ihr himmel! erbe, höre! Send zeugen zwischen Gott und mir! Vergieb mir, Ewiger, ich schwöre Beim tode Jesu Christi dir! Erbarm dich meiner, und befrene Vom elend meiner sünde mich! Mit kindlicher, mit steter treue, So wahr du lebest, fürcht ich dich!

In eigener Melodie.

331. An dir allein, an dir hab ich gesündigt, Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, die mir den fluch ver-
fünt

kündigt: Sieh, Gott, auch
meinen jammer an!

2. Dir ist mein flehn, mein
seufzen nicht verborgen, Und
meine thränen sind vor dir.
Ach Gott, mein Gott, wie
lange soll ich sorgen? Wie
lang entfernst du dich von
mir?

3. Herr, handle nicht mit
mir nach meinen sünden,
Vergilt mir nicht nach mei-
ner sünd! Ich suche dich;
laß mich dein ansehn sünden,
Du Gott der langmuth und
geduld!

4. Fröh wollest du mich mit
deiner gnade füllen, Gott,
Vater voll barmherzigkeit!
Erfreue mich um deines na-
mens willen; Du bist ein
Gott, der gern erfreut!

5. laß deinen weg mich
wieder freudig wallen, Und
lehre mich dein heilig recht,
Mich täglich thun nach dei-
nem wohlgefallen; Du bist
mein Gott, ich bin dein
knecht!

6. Herr, eile du, mein
schutz, mir beizustehen,
Und sette mich auf ebner
bahn! Er höret mein schreyn,
der Herr erhört mein fle-
hen, Und nimmt sich mei-
ner seelen an.

Mel. Wer nar den lieben Gott:

332. **M**ein Gott, zu
dem ich weh-
nend flehe, Erbarme dich!
erbarme dich! Noch einmal
sieh von deiner höhe Mir
gnadevollem blick auf mich!
Erbarme dich, und geh noch
nicht Mit mir, o richter,
ins gericht!

2. Wie oft hast du mir
schon vergeben, Wenn ich
zu dir um gnade bat! Wie
oft versprach ich dir zu leben.
Zu meiden jede misserthat!
Wie feyerlich war dann
mein eid Des glaubens und
der frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff
mich wieder Die sünd, und
ihre lust mit ihr Miß meinen
ganzen vorsatz nieder, Und
herrschte, wie vorher, in
mir! Zum widerstande nicht
zu schwach, Gab ich doch ih-
rer reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle
tage Durchlebt ich, Vater,
als im traum, Und häufte
selbst mir plag auf plage,
Und fühlte dieß mein elend
kaum! Verwundet blutete
mein herz: Betäubt empfand
ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah am un-
tergange, Den dein gereiz-

ter zorn mir droht. Um trost
wird meiner seele bange, Um
einen retter aus der noth.
Mein richtendes gewissen
wacht, Und alles um mich
her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll
ich stehen? Wo findet mei-
ne seele ruh? Wer kann sie
aus dem abgrund ziehen,
In dem sie seufzet, als nur
du? Mein ganz vertraun
setz ich auf dich; Du freund
des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten
sünden Floß auch des we-
ters söhners blut. Noch Ein-
mal laß mich gnade finden
Durch meinen glauben an
sein blut! Noch Einmal, rich-
ter, sage mir: Auch diese
schulderlaß ich dir!

8. Gott sey mein zeuge, da
ich schwöre: Mein herz soll
dir gehorsam seyn! Dir, dei-
nem willen, deiner ehre Will
ich mein ganzes leben weihn!
Der sünde will ich wider-
stehn, Und standhaft deine
wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder,
meine seele, Wie oft du schon
gefallen bist. Vergiß nicht
mehr des Herrn befehle,
Nicht mehr, daß er dein ret-
ter ist. Auf ihm im glauben

täglich an: Erhole mich,
Herr, aufebner bahn!

10. Ja, ich bin schwach.
Wer kann mich stärken?
Mein helfer in versuchung
seyn? Zum glauben und
zu guten werken, Mir
kraft und freudigkeit ver-
leihn? Du kannst es,
meine zuversicht! Wenn
du mich stärkst, so wank ich
nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

333. Ich armer mensch,
Ich armer sün-
der, Steh, Gott, vor dei-
nem angeficht. Verfahr
doch mit mir gelinder, Als
ich verdien und straf mich
nicht. Erbarme dich, erbar-
me dich, Gott, mein erbar-
mer, über mich!

2. Um trost ist meiner seele
bange, Denn groß ist mei-
ner sünden schuld! Hilf, daß
ich deine gnade erlange, Und
habe noch mit mir geduld.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein erbarmmer, über
mich!

3. Erhöre doch mein sehn-
lich schreien, Und sey mit
deiner hülff nicht fern. Eil,
mir die sünden zu verzeihen;
Denn du erhörst und hilffest
gern. Erbarme dich, erbar-
me

me dich, Gott, mein erbarmer, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen: Errette mich aus meiner noth? Kannst du mir keine huld versagen? Du willst ja nicht des sünders tod. Erbarme dich, erbarme dich. Gott mein erbarmen, über mich!

5. Ach groß ist meiner seele schade, Den niemand hehlen kann als du. Doch gnade, Gott, mein Vater, gnade, Deck alle meine sünden zu! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmen, über mich!

6. Ich habe zorn verdient: doch lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. Um Jesu willen, schone, schone; Verstoß, o Vater, nicht dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmen, über mich!

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben! Wie selig werd ich, wenn ich hör: Ich will die sünden dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmen über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhdret; Mein glaube sagts

mir, daß ichs bin. Der trost, der sich im herzen mehret, Der neue dir geweyhte sinn, Mein kindliches vertraun auf dich Bezeugens: du begnadigst mich.

In eigener Melodie.

334. Herr, an dir hab ich gesündigt; Dein gerechter urtheilspruch, Allerheiligster, verkündigt, Jedem übelthäter fluch. Vor dir möcht' ich mich aus schecken, Wär es möglich, gern verstecken.

2. Doch, wie kann ich dir entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmel an, so bist du da; Stürzt ich in die tiefe nieder, Deine rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine hände; Außer dir ist keine ruh. Dein erbarmen hat kein ende; Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben, Ach, vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meine sünden schulden, Ihre last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär, Müßt ich, würdest du nur winken, In des todes nacht versinken.

5. Herr,

5. Herr, wie soll ich gnade finden, Was bewegt dich zu verzeihn? Ist's genug, daß mich die sünden Schmerzlich kränken und gereun? Können eines sünders thränen Dich, o Heiliger, verfühnen?

6. Herr, mein Heiland, dein erbarmen, Dein für mich vergossnes blut, Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth Schuß vor strafe, heil und leben, Dieß kann dein verdienst mir geben.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff ein reines hertz in mir, Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser, dir zu leben.

In eigner Melodie.

335. Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer Sind meine vielen sünden! Wie drückt mich doch Des elends joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll hangigkeit, Bis an des erdreichs enden, Der angst und pein Befreyt zu seyn, Würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, Obs ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Goer! ins gericht! Dein Sohn hat mich verfühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß straf und pein Den sündens dienst belohnen; So züchte mich Hier väterlich, Dort aber wollst du schonen.

5. Verfahre, wie's dir Gefällt, mit mir. Geduldig will ichs leiden. Nur wollst du mich Nicht ewiglich Dort von den deinen scheiden.

6. Das thust du nicht; Mit zuversicht Kann es mein glaube hoffen. Durch Christi tod Steht ja, mein Gott, Auch mir der himmel offen.

7. Herr Jesu du, Schaffst trost und ruh, Der du für mich auch starbest; Auch mir zu gut Mir deinem blut Der gnade trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich, Und ob auch sich Einst leib und seele scheiden, So schenkst du mir Alsdenn bey dir, Des himmels ewige freuden.

9. Gott, dir sey ruhm! Dein eigenthum Bleib ich dort,

hört, wie auf erden. Ich zweifle nicht, Mein Heiland spricht: Wer glaubt soll selig werden.

Mel. Jesu meines lebens.

336. **S** g e m ü t h e
Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir; Denn ich kenne deine güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der liebe, Gott des lebens, Keiner harret auf dich vergebens; Nur verächter deiner huld Stürzet ihrer laster schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine wege, Zeige deinen willen mir; Damit ich nicht irren möge, Führe du mich selbst zu dir! Gott, du kennest mein vertrauen; Sicher kann ich auf dich bauen. Deine treu, o Vater, ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich armen gnade finden, Gott, vor deinem angesicht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; Meine seele harret auf dich!

4. Gott, du willst des sünders leben; Dir ist seine seele wehrt. Gnädig willst

du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir befehrt. Nitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Den, der sich voll zuversicht Dir ergiebt, verwerfist du nicht.

5. Du ergreifst mit vaterhänden Jeden, der sich dir ergiebt, Alle, die zu dir sich wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Welches du der sünden last liebevoll entledigt hast.

6. Herr, zu was für seligkeiten, Willst du in der besfern welt Leben deiner frommen leiten, Der dir treu und glauben hält! Du verherrlichst alle seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen ganzen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem angesicht! Keine schnöde lust der sünden Müsse mich mehr überwinden! Ach, bewahr', (ich bitte dich,) Meinen geist, und stärke mich.

In

In eigener Melodie.

337. **A**us tiefer noth
ruf ich zu dir,
Der du ins herz kannst se-
hen, Verbleib dein anseh-
nicht vor mir, Erhöre Gott,
mein stehen! Ach, siehest du,
als richter an, Was wir
nicht recht vor dir gethan:
Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn
gnad allein, Dem sündler
zu vergeben. Nie ist der
mensch von fehlern rein,
Auch in dem besten leben.
Und, Herr! was ist er ohne
dich? Wie darf der staub,
der sündler, sich Des rühms
vor dir erühnen?

3. Drum will ich nur al-
lein auf dich, Auf mein ver-
dienst nicht bauen. Auf
dich verlassen will ich mich,
Und deiner güte trauen, Die
mir verheißt dein theures
wort, Sie ist mein trost, und
immerfort Will ich mich ih-
rer rühmen.

4. Und ob es währt bis in
die nacht, Und wieder an
den morgen; Nie soll mein
herz an Gottes macht Ver-
zweifeln, oder sorgen. So
thut ein rechtgesinnter christ,
Der durch sein wort erleuch-
tet. Er harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der
sünden viel, Bey Gott ist
doch mehr gnade. Er kann
uns helfen, wenn er will,
Wie groß auch sey der schaa-
de. Er ist allein der gute
hirt, Der wiederbringt, was
sich verirret. Er hilft aus
allen nöthen.

Mel. Ach Gott, vom himmel.

338. **D**u Vater der
barmherzige-
keit! Ich falle dir zu fusse,
Und thue noch in der gnaden-
zeit Von ganzem herzen
buße. Was ich nicht recht
gethan vor dir, Erbarmere!
das verzeihe mir, Nach dein-
er großen güte.

2. Du Geber wahrer see-
lenruh! Nimm von mir,
was mich quälet. Durch
deine gnade wirke du,
Woran es mir noch fehlet.
Gieb mir den Geist der
heiligung, Daß ich in mei-
ner besserung Es täglich
welter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du
dich Für uns dahin gegeben,
Du hast aus freyer huld
auch mich Erlöst zum ewigen
leben. Mein Seligmacher
und mein Gott! Erbarm
dich meiner seele noth, Und
gieb mir deinen frieden.

4. Für

4. Für sünders floss dein theures blut, Zur rettung vom verderben. So komm es denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben, Den Vater bitte, daß er nicht, Welchs verschuldet, ins gericht Mit mir, dem sünders, gebe.

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gebanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginn mit mein herz zu wanken. Damit ich jedes laster flieh, Und ehrsucht, gelz und wollust nie Mein herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe.

Mel. Wenn wir in höchsten.

339. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine hülfe kömmt von dir! Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmen, rechne du Mir meine misse,

that nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott, Willst, daß ich redlich handeln soll Zu meinem und des nächstern wohl.

4. Und doch verletz ich diese pflicht, Und schäme deine gnade nicht; Ein elend schelngut zieh ich thor Ost ihr und meinem helle vor.

5. Mein herz, daß seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befehlet, Das nur mein bestes mir empfehle.

6. Ich irare der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gefallner seelen zusucht war.

7. Dein wort glebt mir versicherung Vollkommener begnadigung; Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verleshen ist.

8. Doch nie entfall es meinem sinn, Daß ich, als christ berufen bin, Auch meines Mitlers tugenden Hier thätig zu verkündigen.

9. Wie

9. Wie ich die Gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner Hand; Dies wird die große Frage seyn, Brichst dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, Voll Menschenlieb und Gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfangen; Mein Richter fordert schon alsdann.

11. Schaff dieses Herz in mir! denn ach, Du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertrauen auf dich, Und redlich fest behüte mich.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

340. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, Und weißt mein Seufzen stillen. Ach! gehe ins Gericht Doch nicht mit deinem Knecht! Vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; O tröste du mich wieder, Daß mir der Seele Schmerz Nicht alle Kraft verzehret. Wer ist, der außer dir, Mir wahren Trost gewähret?

3. Zu dir, o treuer Gott, Erheb ich Herz und Hände, Mein Heil steht nur bei dir. O daß ich Hülfefände! Für recht laß Gnade gehn; Ich hoffe, Herr, auf dich! Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o Stärke mich! Ich will die Sünde lassen. Auf deine Hülfenur Will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, Wird' auch von mir gethan! Führe mich durch deinen Geist Auf dieser ebenen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mitleids willen. Laß seines Opfers Trost Auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, Ganz unveränderlich. Dein Will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

341. Gott ist die Liebe selbst; Sein väterlich Erbarmen Und seine Langmuth trägt Verschöpfungsvoll uns Armen. Doch wenn die Erde sich Empört und lastern fröhnt, Entzündet sein Eifer und Verzehret den, der ihn höhnt.

2. Berelt auf seinen Wink Stehn fürchterliche Plagen.
Er,

Erwacht sein Strafgericht,
So müssen völker zagen.
Der krieg geht blutig aus,
Und würgt auf sein gebot;
Die pest verheert ein land,
Und reißt schnell in den tod.

3. Es zittert die natur,
Wenn sich der Höchste reget;
Die erde bebt, das meer
Wird schreckenvollbeweget,
Wenn auf der winde flug
Gott rächend daher geht,
Und ganzer völker sünd vor
seinem antlitz steht.

4. Welch ungewitter droht
Und braust daher von oben!
O hört es, sündler! hört,
Wie seine donner toben!
Gott Zebaoth droht uns!
Ach laßt uns zu ihm gehn,
Und seinem strafgericht
Durch buße widerstehn.

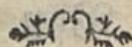
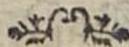
5. O schone, schone noch!
Vertilg uns nicht als feinde!
Wir fliehn o Gott, zu
dir Dem großen menschen-
freunde! Du dürstest nicht
nach blut; Nein, deine vater-
hand stäupt nur zur
besserung Ein ungehorsam
land.

6. So ruchlos ist die welt,
Als ob kein Gott da wäre!
Ihr sündler, sollte er Nicht
rächen seine ehre, Wenn ihr
die unschuld plagt, Die ar-
men unterdrückt, Der uns
zucht sklaven send, Und euch
mit schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, Den
ganze rotten schmähen, Soll
eure gräuel stets Geduldig
schweigend sehen? Wenn
ihr das recht verkauft, Der
mittwen ernde speißt;
Wenns laster schamlos geht,
Und nicht mehr laster heißt?

8. Soll sich der große
Gott, Vor dem sich welten
beugen, Nur gütig, nie ge-
recht, Nie sich als richter
zeigen? Die erde soll das lob
Des Schöpfers predigen;
Ihr aber schändet sie Durch
stetes sündigen.

9. Seine eifer ist entbrannt;
Eilt ihm mit buß entgegen!
Noch läßet sich zur gnad
sein vaterherz bewegen.
Hohlt auf der lasterbahn
Euch seine rache ein; Dann
wird kein helfer mehr Und
keine rettung seyn.



II. Von dem Glauben an Jesum.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

342. Daß ich dich,
liebster Jesu,
kenne, Daß ich nach deiner
wahren lehr Dich meinen
Gott und Heiland nenne
Und als den höchsten Herrn
verehr, Das ist es, was mich
hier erquickt, Und in der
ewigkeit beglückt.

2. Von vielen wirst du
zwar verschmähet, Man är-
gert sich an deinem tod, Wo-
von man nicht die kraft ver-
stehet; Man treibt mit dei-
nem kreuze spott; Und wem
die finsterniß gefällt, Der
hasset dich, das licht der
welt.

3. Ich aber glaube, Herr,
von herzen, Daß du der sün-
der Heiland bist, Der unter
seelenangst und schmerzen
An ihrer statt gestorben ist;
Und dein tod ihnen Gottes
gnad Und ewigs heil erwor-
ben hat.

4. Auch mich hast du erlöst;
im glauben Nehm ich dich
meinen Heiland an. Nichts
soll den großen trost mir rau-
ben, Daß du für mich genug
gethan; Und meiner schul-

den schwere last Betragen
und gebäset hast.

5. Groß ist die menge mei-
ner sünden, Und ihrebürde
drückt mich. Wo sollt ich
hülff und ruhe finden, Wär
ich, mein Heiland, ohne
dich? Nur bey dir find ich
sie: dein tod Errettet mich
aus aller noth.

6. Den fluch hab ich auf
mich geladen, Denn das ge-
sez verdammet mich. Ach
diesen unheilbaren schaden,
Mein schmerzhaft elend füh-
le ich. Doch ich empfinde
auch haben, Wie heilsam
dein verdienst mir sey.

7. Denk ich an mein ver-
gangnes leben, So klagt
mich mein gewissen an. Ich
frage: wird Gott mir ver-
geben? Wo ist der, der mich
helfen kann? Doch tröstet
mich mein glaub und spricht:
Dein Jesus hilfft, verzweif-
le nicht.

8. Die hölle droht, mich
zu verdammen, Und mir ist
bang; Ach! seufze ich: Wer
schüzet mich vor ihren flam-
men! Sogleich weist mich
der glaub auf dich. Du lit-
test